DIE

VERSTEINERUNGEN

DER

BÖHMISCHEN KREIDEFORMATION,

BESCHRIEBEN VON

Dr. AUGUST EM. REUSS,

der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, des böhmischen Nationalmuseums, der k. k. Gesellschaft der Ärzte zu Wien, der mineralogischen Societät zu Jena, der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, des naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes und der Gesellschaft für vaterländische Naturkunde in Sachsen wirkendem oder korrespondirendem Mitgliede, Brunnenarzte zu Bilin in Böhmen.

MIT

ABBILDUNGEN DER NEUEN ODER WENIGER BEKANNTEN ARTEN,

GEZEICHNET VON

JOSEPH RUBESCH,

Kustos des fürstl. Lobkowitz'schen Mineralienkabinets zu Bilin.

MIT EINUNDFÜNFZIG LITHOGRAPHIRTEN TAFELN.

STUTTGART.

E. SCHWEIZERBART'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI.

1845—46.

DIE

VERSTEINERUNGEN

DER

BÖHMISCHEN KREIDEFORMATION,

BESCHRIEBEN VON

DR. **AUGUST EM. REUSS,**

der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, des böhmischen Nationalmuseums, der k. k. Gesellschaft der Ärzte zu Wien, der mineralogischen Societät zu Jena, der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, des naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes und der Gesellschaft für vaterländische Naturkunde in Sachsen wirkendem oder korrespondirendem Mitgliede, Brunnenarzte zu Bilin in Böhmen.

MIT

ABBILDUNGEN DER NEUEN ODER WENIGER BEKANNTEN ARTEN,

GEZEICHNET VON

JOSEPH RUBESCH,

Kustos des fürstlich Lobkowitz'schen Mineraliencabinets zu Bilin.

Zweite Abtheilung.

MIT ACHTUNDDREISSIG LITHOGRAPHIRTEN TAFELN.

STUTTGART.

E. SCHWEIZERBART'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI.

1846.

Nicht selten im Plänermergel von Priesen, Postelberg und Wollenitz, im untern Quader von Zloseyn und Mühlhausen; sehr vereinzelt im Pyropensande von Trźiblitz.

An letzterem Fundorte finden sich kaum zwei Linien breite, halbkugelige, am Scheitel gar nicht eingedrückte Exemplare, die an der stark gewölbten ebenen Fläche 30—35 gedrängte, meistens dichotome, fein gekörnte Lamellen, an der in der Mitte ebenfalls etwas konvexen Basis aber 12 doppelt stärkere und grobe körnige Lamellen zeigen. Sie dürften einer andern Spezies angehören.

B. Bryozoen.

I. Tubuliporaceen.

Chaetites Fischer.

1. **Ch. cretosus** Reuss. — T. XLIII, F. 4.

1—1,5″ grosse, kugelige, oben etwas abgeplattete, aus dicken konzentrischen Lagen bestehende, an den Seiten mit konzentrischen Furchen und einzelnen Löchern versehene Knollen, welche aus haarfeinen, parallelen, nach oben etwas divergirenden, 5—6eckigen Röhrchen zusammengesetzt sind. An der obern Fläche münden sie in sehr feinen, dem freien Auge nicht sichtbaren, rundlichen Löchern. Sie zeigen bei starker Vergrösserung parallele, entfernt stehende Querlinien.

Sehr selten im Exogyrensandstein von Koriczan.

Ceriopora Goldfuss.

1. **C. tubiporacea** Goldfuss.
Goldfuss, l. c. I, p. 35, T. X, F. 13.

Bisher nur Fragmente walzenförmiger, verhältnissmässig dicker Stämmchen oder Knollen. Sie bestehen aus konzentrischen Lagen kleiner röhrenförmiger Zellen, die in unregelmässigen schrägen Reihen stehen und kleine, dem freien Auge kaum sichtbare, eckige oder rundliche Mündungen haben.

Selten im obern Plänerkalk vom Sauerbrunnberg und im untern der Schillinge bei Bilin.

2. **C. spongites** Goldfuss. — T. XIV, F. 3.
Goldfuss, l. c. I, p. 35, T. X, F. 14.

Beiläufig 3—3,5‴ lang, keulen- oder pilzförmig, oben dicker, unten gerundet, mit verschmälerter Basis aufsitzend. Die Seitenfläche zeigt starke ringförmige Runzeln und schmale tiefe Furchen und scheint stellenweise inkrustirt zu sein. Die kleinen, nur dem bewaffneten Auge deutlich sichtbaren röhrigen Zellen sind rund oder undeutlich eckig und stehen dicht gedrängt und ohne Ordnung. Besonders deutlich sind sie auf der obern konvexen Fläche.

Im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

3. ? **C. caespitosa** Roemer.
Roemer, l. c. p. 22, T. V, F. 29. — ? Geinitz, l. c. T. XXIII, F. 7.

Zusammengehäufte, von einem Punkte ausstrahlende, oft dichotome, zylindrische, der Quere nach vielfach eingeschnürte Stämmchen, die am Scheitel kleine Poren tragen.

Selten und wenig deutlich im obern Plänerkalk von Radowessitz und Kutschlin.

4. **C. mammilla** Reuss. — T. XIV, F. 11, 12.

Bildet 2—3‴ breite, halbkugelige oder kurz-zylindrische oder kegelförmige Massen, die am Scheitel schwach eingedrückt sind und mit breiter Basis aufsitzen. Selten sind mehrere derselben zu einem kurzen ästigen Stamme verbunden (F. 12). Sie bestehen aus über einander liegenden dünnen Schichten sehr kleiner, nur dem bewaffneten Auge sichtbarer, kurzer, sechsseitiger Röhrenzellen, die in fast regelmässigen schrägen Reihen stehen. Gegen die Basis hin sind ihre Mündungen in die Länge gezogen, spaltenförmig. Alle werden durch dünne Scheidewände gesondert. An ganz vollkommenen, nicht abgeriebenen Exemplaren ist die Mündung einer jeden Zellenröhre von einem schwach erhabenen Rande umgeben, der von dem benachbarten durch eine feine Furche geschieden wird.

Nicht häufig im untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin, theils auf Austerschalen aufsitzend, theils losgelöset im Gesteine liegend.

5. **C. pygmaea** Reuss. — T. XIV, F. 9.

Mit breiter Basis aufsitzende Kügelchen von Stecknadelkopfgrösse. Die röhrigen Zellen stehen in ziemlich regelmässigen schrägen Reihen und öffnen sich durch verhältnissmässig grosse eckig-rundliche Mündungen, die von einer sehr schmalen seichten Furche umzogen sind.

Selten mit der vorigen.

6. **C. incrustans** Reuss. — T. XIV, F. 8.

Unregelmässige Überzüge, aus mehreren Schichten feiner, dem freien Auge kaum sichtbarer röhriger Zellen bestehend, die sich in ihrer ganzen Weite durch kreisrunde Mündungen öffnen. Die ziemlich dicken Zwischenwände sind an den Durchkreuzungspunkten schwach angeschwollen.

Nicht häufig mit den vorigen, auf Exogyra sigmoidea, Manon sparsum, Austern u. s. f. aufsitzend.

Hornera Lamouroux.

1. **H. carinata** Reuss. — T. XIV, F. 6.

Kleine ziemlich dicke Stämmchen mit zahlreichen alternirenden Ästen. Die vordere Seite ist mit vielen in unregelmässigen Längsreihen stehenden, rundlichen Mündungen bedeckt, die durch seichte Längsfurchen verbunden sind, so dass ihre Zwischenräume als erhabene Längslinien vorragen. Die hintere Seite trägt in der Mitte einen breiten, hohen, gerundeten glatten, sehr fein längsgestreiften Kiel ohne Zellenmündungen. Bei den jüngsten Ästen fehlt dieser Kiel; bei den ältern wird er breiter und bedeckt an den Stämmen die ganze hintere Fläche. — Bildet daher einen Übergang von Hornera zu Idmonea, indem sie die Zellenvertheilung der Erstern, den Kiel der Letzteren besitzt.

Bruchstücke nicht selten im untern Plänerkalk von Weisskirchlitz.

Pustulopora Blainville.

1. P. madreporacea Blainv. — T. XIV, F. 5.
   Ceriopora madreporacea Goldfuss, l. c. I, p. 35, T. X, F. 12.

Kleine, 0,5—2‴ dicke, dichotome, walzige Stämmchen mit entfernten, runden, schwach gerandeten Poren, welche in spiralen Reihen stehen.

Sehr selten im Hippuritenkalk von Kutschlin und im untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

2. P. echinata Roemer. — T. XIV, F. 4.
   Roemer, l. c. p. 22, T. V, F. 23.

Unterscheidet sich von den verwandten Arten durch die unregelmässig vertheilten, entfernten und weit vorragenden kleinen runden Mündungen. Bisher haben sich nur seltene Bruchstücke der schlanken runden Stämmchen im untern Plänerkalk von Weisskirchlitz vorgefunden.

Cricopora Blainville.

1. C. annulata Reuss. — T. XIV, F. 2, 3.
   Ceriopora annulata v. Hagenow in Bronn's Jahrb. 1839, p. 284, T. V, F. 5.

Kleine, walzige, längsgefurchte Stämmchen mit sparsamen fast rechtwinkligen Ästen, welche aus parallelen, dicht an einander liegenden, rundlichen oder 4—6seitigen Längsröhren bestehen, von denen sich die äusseren — 10 — 12 an der Zahl — in bestimmten Abständen schwach nach aussen biegen und mit feinen runden Mündungen enden, welche quirlförmig in regelmässigen oder etwas schiefen Ringen stehen. Die innersten Röhrchen setzen in senkrechter Richtung aufwärts bis zum nächsten Ringe fort, wo sie sich dann nach aussen münden, während sich im Innern neue Röhrchen anlegen. — F. 3 stellt einen Längsdurchschnitt dar, welcher dieses Verhältniss anschaulicher macht.

Bruchstücke selten im untern Plänerkalk von Weisskirchlitz bei Teplitz und aus den Schillingen bei Bilin, sehr selten im Plänersandstein von Hradek.

Chrysaora Lamouroux.

1. Ch. radiata Reuss. — T. XIV, F. 1.
   Ceriopora radiata Goldfuss, l. c. I, p. 40, T. XII, F. 1.

Unser Petrefakt weicht nur in unwesentlichen Merkmalen von dem Goldfuss'schen, das aber dem baierischen Jurakalk angehört, ab. Es ist 3—4‴ lang, verlängert-eiförmig, schildförmig gewölbt, mit nicht vollkommen zentraler, gerundeter Spitze und flacher unebener Basis, mit welcher es aufgewachsen war. Von der Spitze laufen unregelmässige ästige Strahlen nach allen Seiten an der gewölbten Fläche herab bis zum Basalrande; sie sind wenig erhaben über ihre Zwischenräume und glatt, ohne Spur von Zellenmündungen. In ihren Zwischenräumen dagegen sieht man feine rundliche Mündungen dicht an einander gedrängt.

Sehr selten im untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

Myriopora Blainville.

1. ? M. Creplinii Roemer. — T. XIV, F. 7.
   Orbitulites Creplinii v. Hagenow in Bronn's Jahrb. 1839, p. 289.

3—4‴ breite, dünne, aber schwach konvexe, unten flache, aufgewachsene, an den Rändern scharfe Scheibchen, aus einer Schichte kleiner röhrenförmiger Zellen bestehend, deren sehr kleine Mündungen ziemlich gedrängt in unregelmässige wellenförmige Reihen geordnet sind. Die Poren sind oft durch sehr schmale und seichte Furchen verbunden.

Auf Austerschalen aufgewachsen, nicht gar selten im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

Lichenopora Defrance.

1. L. cribrosa Reuss. — T. XIV, F. 10; T. XXIV, F. 3—5.

Dieses Fossil findet man nur selten im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin, sehr häufig dagegen in denselben Schichten bei Weisskirchlitz. Die Form wechselt sehr. Bald ist der Polypenstock zylindrisch, 1—5‴ hoch, gerade oder etwas gebogen, glatt oder mit unregelmässigen konzentrischen Einschnürungen und Ringen versehen; oder ein sehr kurzer, oft schiefer Zylinder oder Kegel sitzt auf einer flachen, unregelmässigen, oft lappigen Basis. Die untere Fläche der Basis, welche aufgewachsen war, ist sehr uneben. Die obere Fläche des Zylinders schwach konvex, mit einem schmalen erhabenen Rande eingefasst und von eckig-rundlichen, oft durch seichte Furchen verbundenen Poren siebförmig durchbohrt.

Defrancia Bronn.

1. D. disciformis Reuss. — T. XIV, F. 34.
   Cellepora disciformis v. Münster. Goldfuss, l. c. I, p. 105, T. XXXVII, F. 4.

3—4‴ breite, kreisrunde, flache, in der Mitte seicht vertiefte, angewachsene Ausbreitungen, die im Innern eine porös-zellige Struktur zeigen. An der Oberfläche bemerkt man zahlreiche, durch tiefere Furchen geschiedene, oft etwas gebogene, gewöhnlich dichotome, vom Centrum ausstrahlende Rippen, auf denen die verhältnissmässig grossen, kreisrunden oder quer-ovalen, genäherten, etwas vorragenden Zellenmündungen stehen. Oft sind die Scheiben in Folge der unebenen Unterlage vielfach verbogen oder man sieht auch mehrere über einander liegen, so dass die höhere immer einen kleinern Kreisumfang hat und mit steilen Rändern zu der tiefern abfällt. Dadurch wird das Ganze treppenförmig gewölbt, statt seicht vertieft zu sein.

Unser Fossil stimmt also ganz mit der Münster'schen Spezies, die tertiär ist, überein. Übrigens bildet die Gattung Defrancia überhaupt nur eine, sich durch radiale Anordnung

der Zellenröhren auszeichnende Unterabtheilung der Gattung Tubulipora M. Edw., zu welcher auch die T. Brongniarti (M. Edwards ann. d. sc. nat. 2de Ser. VIII, p. 334, T. XIV, F. 1. — Michelin, iconogr. zoophyt. p. 122, T. XXXI, F. 4) und die T. elegans Michelin (l. c. p. 123, T. XXXII, F. 6) gehören.

Selten im untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

2. D. convexa Roemer. — T. XIV, F. 32.
Roemer, l. c. p. 20, T. V, F. 18.

2,5—3‴ breit, ziemlich kreisförmig, jedoch oft mannigfach verbogen, unten flach und aufgewachsen, oben stark konvex, halbkugelförmig, am Scheitel etwas eingedrückt. Die kleinen runden, mit schwach erhabenem Rande eingefassten, gedrängten Zellenmündungen stehen in vom Scheitel ausstrahlenden, unregelmässigen, mehrfach dichotomirenden Reihen, die durch schmale Furchen geschieden sind.

Diastopora Milne Edwards.

(Diastopora und Berenicea Lamx., Mesenteripora Blainv., Rosacilla Roem.)

a. Einschichtiger Überzug (Diastopores simples M. Edw.)

1. D. diluviana M. Edw. — T. XIV, F. 14.
Milne Edwards in ann. d. sc. nat. 2de Ser. IX, p. 232, T. XIV, F. 6.
Berenicea diluviana Lamouroux, expos. meth. d. polyp. p. 81, T. LXXXII, F. 1; T. LXV, F. 4. — Bronn, Pflanzenth. T. VII, F. 4. — Bronn, Lethäa p. 240, T. XVI, F. 8. — Blainville, dict. d. sc. nat. T. XLII, F. 4; man. d'actinolog. p. 445, T. LXV, F. 4.
Cellepora orbiculata Goldfuss, l. c. I, p. 28, T. XII, F. 2.

Flache kreisförmige oder ovale Ausbreitungen, nur aus einer Schichte unregelmässig nach allen Seiten divergirender, entfernt stehender, walzenförmiger Zellen bestehend, deren Begrenzung von aussen nur durch eine schwache Wölbung sichtbar ist. Die Mündungen sind rund oder oval, mit einem scharfen erhabenen Rande umgeben und schräg auswärts gerichtet.

Cellepora disciformis v. Hagenow (Bronn's Jahrb. 1839, p. 279) unterscheidet sich durch kleinere, dichter gedrängte, nicht schräge Mündungen und regelmässige länglich-sechsseitige Zellenbegrenzung.

Nicht häufig im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

2. D. gracilis Miln. Edw. — T. XIV, F. 33.
Milne Edwards in ann. d. sc. nat. 1838, IX, p. 229, T. XIV, F. 3. — Michelin iconogr. zoophyt. p. 5, T. I, F. 9.

Der vorigen ähnlich. Sehr dünne und lange walzenförmige Röhren stehen unregelmässig, bald näher, bald entfernter, und sind fest verwachsen, so dass sie eine gleichmässige Fläche darstellen, aus der nur die Enden der etwas umgebogenen Zellen als kleine Erhöhungen mit verhältnissmässig grossen runden oder ovalen Mündungen vorragen. An den Rändern der Ausbreitung sind die Zellen noch mehr isolirt und deutlicher zu unterscheiden.

Selten im obern Plänerkalk von Hundorf und im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

3. D. pusilla Reuss. — T. XIV, F. 15.

Sehr dünner kreisförmiger Überzug mit ziemlich gedrängten, äusserst kleinen, schwach vorstehenden Warzen, die von der feinen Zellenmündung durchbohrt sind. Unterscheidet sich von D. disciformis v. Hag. durch mehrfach kleinere, weniger vorragende, enger gemündete Zellenwärzchen.

Selten im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin, auf Manon sparsum aufsitzend.

4. D. papillosa Reuss. — T. XV, F. 44, 45.

Unregelmässige, oft 6—7‴ grosse Ausbreitungen, mit in schrägen, ausstrahlenden, mehr oder weniger regelmässig alternirenden Reihen oder auch ganz unregelmässig neben einander liegenden röhrigen Zellen, die im untern Theile verwachsen sind, oben sich rechtwinklig umbiegen und mit ihrem freien Ende in Gestalt kleiner röhriger Warzen mit runden Mündungen senkrecht emporstehen. An der F. 45 sieht man den horizontalen Theil der Zellen geöffnet, wo sie dann unregelmässig länglich erscheinen.

Häufig mit der vorigen, auf Manon sparsum, M. Phillipsii, Ostrea hippopodium, Scyphia heteromorpha u. a. m. aufgewachsen.

b. Mehrschichtiger Überzug (Diastopores enveloppantes M. Edw.)

5. D. confluens Reuss. — T. XV, F. 41, 42.
Rosacilla confluens Roemer, l. c. p. 19. — Reuss, geogn. Skizz. II, p. 174.
Cellepora flabelliformis v. Hagenow, l. c. 1839, p. 279.

0,3—0,75″ breite, kreisrunde, aus mehreren über einander liegenden Schichten kleiner unregelmässig-länglicher Zellen bestehende, mehr oder weniger gewölbte Ausbreitungen, welche von entfernten, ziemlich grossen, runden, in radialen Reihen stehenden oder auch ohne Ordnung zerstreuten Mündungen bedeckt werden, deren Ränder etwas vorstehen. Zuweilen sind die Mündungen durch einen in der Mitte genabelten Deckel geschlossen. Eine Trennung der Zellen ist an der Oberfläche nicht bemerkbar. Zuweilen liegen zahlreiche solche Scheiben neben einander und bedecken sich zum Theil, so dass sie mitunter 1,5—2 Quadratzoll Fläche einnehmen.

Nicht selten im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin, vereinzelt im obern Plänerkalk von Kutschlin. Auf Scyphia-, Manon-, Ostrea- und Nautilusarten aufsitzend.

6. D. congesta Reuss. — T. XV, F. 43.

Bildet bis 0,5″ grosse, mehr oder weniger gewölbte, kreisrunde Ausbreitungen, die aus zahlreichen über einander liegenden Zellenschichten bestehen, welche immer desto kleiner werden, je höher sie liegen, so dass das Ganze eine rundliche

Wölbung erhält. Die sehr schmalen und glatten langgezogenen Zellen ragen an der Oberfläche halbwalzenförmig vor mit vorstehenden rundlichen Mündungen. Sonst sind sie fest mit einander verwachsen und ihre Begränzungen auf der obern Fläche nicht sichtbar. Sie stehen mitunter in ziemlich regelmässigen ausstrahlenden dichotomen Reihen. — Oft sind mehrere solcher kreisrunder Ausbreitungen mit einander verwachsen.

Sehr häufig im untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin, aufgewachsen auf Manon sparsum, M. turbinatum, M. Phillipsii, Cnemidium pertusum, Scyphia heteromorpha, Serpula ampullacea, Ostrea hippopodium u. s. f.

7. **D. serpulaeformis** Reuss. — T. XV, F. 40.
Rosacilla serpulaeformis Roemer, l. c. p. 19, T. V, F. 16.

Einer kleinen dreiseitigen, mit breiter Basis aufgewachsenen Serpula ähnlich; an der Basis sich in einen schmalen Saum ausbreitend. Das Innere besteht aus langen neben und über einander liegenden röhrenförmigen Zellen, deren Begrenzung an der Oberfläche nicht wahrnehmbar ist. Sie münden längs der obern gerundeten Kante in mitunter ziemlich regelmässig geordneten runden Öffnungen mit etwas vorstehendem Rande.

Sehr selten im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin, auf Oculina gibbosa aufsitzend.

8. **D. fasciculata** Reuss. — T. XV, F. 35—37.
Aulopora crassa Roemer, Oolith. Nachtrag p. 15, T. I, F. 5.

Unregelmässig ästige, baumförmige, halbzylindrische, aufgewachsene, kriechende Stämmchen, die sich bald, flächer werdend, mehr ausbreiten, bald wieder etwas eingeschnürt sind. Sie bestehen aus büschelförmig gehäuften Längsröhren, die sich am obern Ende schwach umbiegen und in unregelmässig zerstreuten, ziemlich hoch gerandeten runden Öffnungen an der glatten, selten etwas längslinirten Oberfläche des Stämmchens ausmünden. — Nähert sich der Gattung Hornera, nur mit dem Unterschiede, dass sie aufgewachsen ist.

Selten, auf Manon und Anthophyllum aufsitzend, mit den vorigen.

Aulopora Goldfuss.

1. **A. Hagenowii** Reuss. — T. XV, F. 38, 39.
A. ramosa v. Hagenow in Bronn's Jahrb. 1839, p. 291. — Roemer, l. c. p. 18, T. V, F. 15.

Einfache, haarförmige, runde, glatte, sich stellenweise aber unregelmässig verdickende Röhrchen, welche sich in zahlreiche gewöhnlich dichotome Ästchen spalten, mitunter vielfach anastomosiren und ein Netz bilden oder sich zu einem kleinen Knäuel zusammenballen, an welchem die verwachsenen Röhrchen nur durch Furchen angedeutet werden. Sie tragen entfernt stehende, kleine, runde oder längliche, sehr wenig oder gar nicht vorstehende Mündungen.

Unterscheidet sich von A. ramosa Blainville (Alecto r. Blainv. man. d'actinol. p. 464, T. XXXVIII, F. 6. — Milne Edwards in ann. d. sc. nat. 1838, IX, p. 207, T. XVI, F. 1, 1 a) durch viel grössere Feinheit der Röhrchen und den Mangel des Saumes an der Basis.

Nicht selten im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin, gewöhnlich auf Manon sparsum aufsitzend.

2. **A. dichotoma** Goldfuss. — T. XV, F. 32—34.
Goldfuss, l. c. I, p. 218, T. LXV, F. 2.
Alecto dichotoma Lamouroux, expos. meth. p. 84, T. LXXXI, F. 12—14. — Blainville, man. d'act. p. 464, T. LXV, F. 1 a. — Milne Edwards in ann. d. sc. nat. 1838, IX, T. XV, F. 4. — Michelin, iconogr. zoophyt. p. 10, T. II, F. 10.

Aufgewachsene dichotome Stämmchen, dicker als bei der vorigen Art, deren lange zylindrische, unten abgeplattete Zellen sich am obern Ende stark umbiegen und eine stark vorragende Warze bilden, welche die runde Mündung trägt. Sie proliferiren am obern Ende hart unter der Mündung, indem bald nur eine neue Zelle hervorspriesst, die mit der alten in fortlaufender gerader Linie liegt, bald zwei, welche dann die Dichotomie des Stämmchens bewirken. Alle Zellen sind am Ursprunge und gegen das obere Ende hin etwas zusammengeschnürt, daher schwach keulenförmig.

Selten mit der vorigen Art, auf Austerschalen und Manonarten aufsitzend.

Anhang: Nullipora Lamk.

1. **N. gracilis** Reuss. — T. XVI, F. 4, 5, 6.

0,25—0,75‴ dicke, sehr schlanke, wenig zusammengedrückte, ästige, glatte Stämmchen von glänzender Weisse. Die Äste gehen fast unter rechtem Winkel vom Stamme ab und von ihnen läuft eine schwache Kante am Stamme herab, sich nach abwärts allmälig verlierend.

Selten im Plänermergel von Luschitz, häufiger im untern Plänerkalk von Kosstitz.

II. Flustraceen.

Escharites Roemer.

1. **E. dichotoma** Reuss. — T. XV, F. 31.
Reuss, geogn. Skizz. II, p. 174.

2—3‴ dicke, runde, dichotome Stämmchen, aus konzentrischen Zellenschichten bestehend. Die Zellen sind dicht gedrängt in sehr unregelmässigen queren und schrägen Reihen. Sie sind oval oder unregelmässig eckig und haben gemeinschaftliche und niedrige scharfe Ränder. In Folge von Abgeriebensein sind sie in ihrer ganzen Weite offen.

Vereinzelt im Exogyrensandstein von Drahomischel bei Postelberg.

Vincularia Defrance.

1. **Bronnii** Reuss. — T. XV, F. 30.

Hat sich bisher nur einmal, aber in grösserer Menge zusammengehäuft, im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin vorgefunden. Scheint eine bedeutende Länge erreicht zu

haben, da unter den Bruchstücken sich mehrere von 2″ Länge befinden, während die Breite 0,5‴ nicht viel übersteigt. Es sind scharfkantige, vierseitige, etwas zusammengedrückte Stäbchen, deren Querschnitt ein längliches Rechteck bildet. Sie besteht aus vier alternirenden Längsreihen sehr langer Zellen, deren ganze obere Hälfte von der oben stärker, unten schwach gerundeten, mitunter fast gerade abgestutzten Mündung eingenommen wird. Sie wird oben von einem schwach erhabenen Rande eingefasst, welcher auch an beiden Seiten der Zellen bis fast zum Ende derselben herabsteigt, dann aber verschwindet. Die Vorderwand der Zellen ist gegen die Mündung hin etwas abschüssig.

Eschara Lamarck.

1. **E. megalostoma** Reuss. — T. XV, F. 29.

Sehr ähnlich der E. dubia M. Edw. (ann. d. sc. nat. 1836, VI, p. 341, T. XII, F. 17), vielleicht mit ihr zusammenfallend und nur eine Altersverschiedenheit darstellend. Flache aus zwei oder mehreren Schichten sehr kleiner Zellen bestehende Ausbreitungen. Die rhombischen oder etwas sechsseitigen Zellen stehen in ziemlich regelmässigen alternirenden Reihen und sind äusserlich durch eine sehr zarte Furche begrenzt. Die grosse runde oder elliptische Mündung liegt über der Mitte. Die Vorderwand ist in der Mitte sehr flach gewölbt. Ist die obere dünne Schichte abgerieben, so sieht man die geöffneten Zellen durch ziemlich breite und hohe Wände getrennt.

Selten im Hippuritenkalk von Kutschlin, auf Kernen von Cardium alternans aufsitzend.

2. **E. rhombifera** Reuss. — T. XV, F. 28.
Glauconome rhombifera v. Münster. Goldf., l. c. I, p. 100, T. XXXVI, F. 6.

Kleine, 0,5—0,75‴ dicke, gerade, einfache, fast walzige Stämmchen. Die äussere Oberfläche der Zellen schmal rhombisch-oval, stark vertieft, mit hohen herablaufenden Seitenrändern. Die Mündung ist oval und liegt über der Mitte; ihr oberer Rand ist etwas verdickt und vorstehend. Gewöhnlich liegen fünf Zellen in einer Ebene, so dass man am Stämmchen zehn Längsreihen zählt, in denen die Zellen alterniren.

Sehr klein und immer vielfach zerbrochen im Plänermergel von Luschitz.

3. **E. fissa** v. Hagenow. — T. XV, F. 27.
v. Hagenow in Bronn's Jahrb. 1839, p. 267.

Unregelmässige meistens ein-, doch auch mehrschichtige Ausbreitungen, aus kleinen, bald in gerade, bald in schräge Reihen geordneten, glatten, ganz flachen Zellen bestehend. Sie sind oval, schmäler oder breiter und von einem dicken, erhabenen, gemeinschaftlichen Rande umgeben. Die von Hagenow angegebene Einfassungsfurche sah ich nie, vielleicht weil unsere Exemplare nie so vortrefflich erhalten sind, wie die aus der Kreide von Rügen. Die kleine quer-ovale Mündung ist tief eingesenkt und durch die etwas schirmförmig vorstehende Oberlippe halb verborgen. In dem Winkel zwischen je vier Zellen steht auf dem Zellenrande eine lang- und schmal-geschlitzte Nebenpore. Unterscheidet sich von den Rügener Exemplaren überdiess durch grössere Breite der Zellen und die mehr erhabenen Zwischenwände; auch bildet sie niemals Stämmchen.

Ziemlich häufig im untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

4. **E. labyrinthica** Michelin.
Michelin, iconogr. zoophyt. p. 124, 125, T. XXXII, F. 2 a b.

Diese Spezies scheint nicht selten im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin vorzukommen, aber immer sehr undeutlich, in feine Steinmasse eingesenkt und mit ihr verwachsen und dadurch apfel- bis faustgrosse Knollen bildend. Sie bestand aus breiten, vielfach verbogenen und verflochtenen, blättrigen, dünnen Lappen, von denen aber nur die obern freien Ränder als schmale gebogene und gewundene Wülste über die Oberfläche des Gesteins hervorragen. Die Blätter bestehen aus sehr kleinen, nur selten sichtbaren, von einem etwas vorragenden Rande eingefassten, regelmässig an einander gereihten, alternirenden Zellen mit grossen Mündungen.

Cupularia Lamouroux.

In dem untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin findet man sehr selten eine sehr kleine, 1,5‴ breite, halbkugel- oder kegelförmige Art, welche aber nicht gut genug erhalten ist, um sie genau bestimmen zu können. Die untere tief konkave Fläche zeigt feine radiale Furchen, die durch zahlreiche kurze Querfurchen regelmässig verbunden sind. Die obere hoch gewölbte Fläche ist mit undeutlich rhomboidalen, mitunter auch rundlichen oder polygonen Zellen bedeckt, die durch einen ziemlich hohen Rand gesondert sind. Die Zellenhaut trägt eine ziemlich grosse zentrale Öffnung. Gewöhnlich ist aber durch Abreibung die ganze Zelle geöffnet. Auf dem erhabenen Rande hat jedes Zellenpaar eine kleine Nebenpore zwischen sich.

Escharina Milne Edwards.

1. **E. dispersa** Reuss. — T. XV, F. 26.
Cellepora dispersa v. Hagenow in Bronn's Jahrb. 1839, p. 280.

Kleine, glatte, gewölbte, gewöhnlich lang-eiförmige und zuweilen an dem einen Ende in eine ziemlich lange Spitze auslaufende, seltner breit-ovale Zellen mit sehr feiner rundlicher Mündung am stumpfen Ende sind einzeln zerstreut oder reihenweise zusammengekettet.

Selten im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin, auf Austerschalen aufsitzend.

2. **E. sulcata** Reuss. — T. XV, F. 25.

Kleine, glatte, schwach gewölbte, breit-oval-sechsseitige, selten vierseitige, in schrägen Reihen stehende Zellen mit kleiner halbrunder Öffnung, deren Oberlippe breit und gewölbt ist. Längs der innern Seite des Randes verläuft eine schmale

seichte Furche, die am untern Ende am tiefsten ist, gegen die Mündung hin sich verliert.

Mit der vorigen ebenfalls sehr selten.

3. **E. impressa** Reuss. — T. XV, F. 24.

Kleine, in ausstrahlenden, öfters dichotomen Längsreihen stehende, rhomboidal-sechsseitige Zellen. Die gerade über einander stehenden sind an der Basis abgestutzt; jene, welche in die Zwischenräume zweier Zellen hineinragen, sind aber schnabelartig verlängert. Oben sind alle zugerundet. Der untere Theil ist der Quere nach flach gewölbt, der mittlere flach eingedrückt. Am obern Ende dieses flachen Theiles liegt die mässig grosse rundliche Öffnung.

Selten mit den vorigen.

4. **E. perforata** Reuss. — T. XV, F. 23.

Ziemlich grosse, in unregelmässigen dichotomen Reihen stehende, zuweilen entfernte, ovale, nach unten oft etwas verlängerte und verschmälerte gewölbte Zellen mit einer grossen elliptischen tiefen Depression, die bis zum untern Drittheil der Zellenlänge herabreicht und in der Mitte von der verhältnissmässig kleinen zirkelrunden Mündung durchbohrt ist. Der Boden der Depression ist sehr dünn, so dass er leicht zerstört wird und man dann sehr grossmundige Zellen vor sich zu haben wähnt; hie und da sind einzelne kleine rundliche Zellen mit sehr kleiner Mündung eingestreut.

Auf Oculina gibbosa und Austerschalen aufsitzend, sehr selten mit den vorigen Arten.

5. **E. confluens** Reuss. — T. XV, F. 22.

Nebst den zwei vorigen Arten und E. crenulata eine der grössten unserer Celleporinen, so dass ihre Zellen dem freien Auge unterscheidbar sind. Sie bilden ziemlich grosse unregelmässige Ausbreitungen und stehen in ausstrahlenden, oft regelmässigen alternirenden Reihen. Sie sind ei-förmig, nach unten sich etwas verschmälernd, mässig gewölbt, mit grosser elliptischer Mündung, die oben und an den Seiten nur von einem schmalen, glatten, vorstehenden Rande eingefasst wird.

Wo die Zellen in regelmässigen Reihen stehen, fliessen die benachbarten zusammen, so dass sie ziemlich gewölbte, durch tiefe Furchen gesonderte halbzylindrische Röhren bilden mit abwechselnden Einschnürungen und grossen breit-elliptischen Mündungen, wodurch eine äussere Ähnlichkeit mit Aulopora bedingt wird, wie es bei Cellepora auloporacea v. Hag. aus der Kreide von Rügen stattfindet. Zuweilen ist die Trennung der Zellen nach aussen durch feine Querfurchen angedeutet.

Oft scheint die Zellenbildung von mehreren Punkten zugleich ausgegangen zu sein, wo dann neben einander liegende Zellen manchmal eine ganz entgegengesetzte Richtung haben. So sind in dem abgebildeten Fragmente die zu Reihen verbundenen Zellen mit ihrem obern, die nicht verwachsenen mit ihrem untern Ende dem Beschauer zugewendet.

Kömmt nur sehr selten mit der vorigen vor.

6. **E. crenulata** Reuss. — T. XV, F. 20, 21.

Ziemlich grosse, ovale, schwach gewölbte, in schrägen ausstrahlenden Reihen stehende Zellen mit weiter elliptischer Mündung über der Mitte; mit einer runden, von einem schmalen gewölbten Rande umgebenen Nebenpore am obern Ende, die oft fehlt, noch seltner aber doppelt vorhanden ist. Hiezu kömmt noch manchmal eine sehr kleine punktförmige Nebenpore am untern Ende, das einen kleinen zungenförmigen Fortsatz bildet, selten in eine längere Spitze ausläuft. Die Seitenränder der Zellen zeigen an der äussern Kante 12—14 vertiefte Querlinien, wodurch sie schwach gekerbt werden. Manchmal sind einige nahe stehende Zellen mit einander verwachsen. Mit der beschriebenen Form untermischt findet man kleine runde oder ovale, mit gewölbtem breitem Rande umgebene Zellen mit grosser gleichförmiger Mündung, ohne alle Nebenporen. Sie dürften wohl die Jugendform der beschriebenen Spezies darstellen.

Selten mit den vorigen Arten.

7. **E. radiata** Roemer. — T. XV, F. 19.
Roemer, l. c. p. 13, T. V, F. 4.

Sehr kleine, ovale, gewölbte Zellen mit verhältnissmässig grosser rundlicher oder viereckiger Mündung und beiläufig zwanzig feinen radialen Furchen am ganzen Rande.

Selten mit den vorigen.

8. **E. polystoma** Reuss. — T. XLIII, F. 8.

Kleine, in ausstrahlenden alternirenden Reihen stehende, flach gewölbte, ovale Zellen mit mässig grosser, rundlicher Mündung. Um den obern Theil jeder Zelle liegen jederseits zwei länglich runde Nebenporen über einander, und zwar so, dass die oberen mit ihren oberen Enden schräg nach aussen, die unteren etwas schräg nach innen gerichtet sind. Eine grössere runde Nebenpore steht am untern Ende jeder Zelle. Jede einzelne Zelle erscheint daher mit einem Kranze von acht Nebenporen umgeben.

Auf Austerschalen aufgewachsen, sehr selten im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

Marginaria Roemer*.

1. **M. elliptica** Roemer. — T. XV, F. 17, 18.
Geinitz, l. c. p. 93, T. XXII, F. 16.
Cellepora elliptica v. Hagenow in Bronn's Jahrb. 1839, p. 268, T. IV, F. 6.
? Cellepora bipunctata Goldfuss, l. c. I, p. 27, T. IX, F. 7.

Kleine elliptische, selten etwas verzogene, schrägzeilige, oft etwas entferntstehende, in ihrer ganzen Weite offene Zellen mit dünnem, oben ebenem Rande. Zwischen ihnen liegen hie

* Ich behalte die Roemer'schen Gattungen: Marginaria, Discopora u. s. w. bei, wenn sie auch eigentlich keine wirklichen generischen Abschnitte bilden, weil sie dazu dienen, die zahlreichen fossilen Formen leichter zu unterscheiden und die ähnlichen Formen zusammen zu gruppiren.

und da einzelne kleine kreisrunde Zellen. Wo die benachbarten Zellen zusammenstossen, haben sie kleine vertiefte Räume zwischen sich, die wohl keine Nebenporen, für welche Roemer (l. c. p. 17) sie ansieht, sind, sondern Vertiefungen, die durch das Zusammenstossen der ringförmig erhabenen Zellenränder nothwendig gebildet werden müssen. Cellepora bipunctata Goldfuss ist daher wohl nichts als unser Fossil mit dicht an einander stossenden Zellen, wie sie sich bei uns nicht selten findet.

Nicht selten im untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

2. **M. concatenata** Reuss. — T. XV, F. 16.

Kleine, aber dem freien Auge erkennbare, elliptische, selten eiförmige oder rundliche, in ihrer ganzen Weite geöffnete Zellen mit niedrigen, sehr dünnen, scharfen Rändern, welche in ziemlich regelmässigen, ausstrahlenden, alternirenden Reihen stehen, dicht aneinander gedrängt. Zwischen je zwei Zellen einer Längsreihe befindet sich eine kleine runde, mit beiden verwachsene Nebenzelle, die seltner offen, gewöhnlich durch einen gewölbten Deckel geschlossen ist und dadurch das Ansehen eines kleinen Knötchens gewinnt.

Selten, auf Terebratula Mantelliana und octoplicata aufsitzend, im obern Plänerkalk von Kutschlin.

3. **M. velamen** Roemer. — T. XV, F. 15.
Roemer, l. c. p. 13.
Cellepora velamen Goldfuss, l. c. I, p. 26, 27, T. IX, F. 4.

Kleine, in ausstrahlende unregelmässige Reihen dichtgedrängte, ei- oder etwas birnförmige, ungleiche, in ihrer ganzen Weite gemündete Zellen mit ziemlich dicken, nach innen gegen die Mündung hin etwas abschüssigen Rändern. Die Zwischenporen fehlen stets.

Selten im obern Plänerkalk von Hundorf.

4. **M. ostiolata** Reuss. — T. XV, F. 14.

Sehr kleine, in sehr unregelmässigen Längsreihen stehende, öfters weit entfernte, elliptische, in ihrer ganzen Weite gemündete Zellen, deren ziemlich dicker Rand durch eine feine Furche halbirt wird. Öfters sind zwei benachbarte Zellen einer Längsreihe durch eine kleine runde Zelle mit einfachem Rande verbunden. Jede grosse Zelle hat an ihrer Basis jederseits eine sehr kleine runde warzenförmige Nebenpore neben sich.

Sehr selten im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

5. **M. parvula** Roemer. — T. XV, F. 13.
Roemer, l. c. p. 19.
Cellepora parvula v. Hagenow, l. c. p. 277.

Sehr kleine, 5—6seitige, selten ovale oder birnförmige, in schrägen ausstrahlenden Reihen stehende Zellen, die durch eine feine Furche geschieden sind, sehr dicke Wände und grosse ovale oder kreisförmige Mündungen haben, die zuweilen ganz durch einen flachen, in der Mitte mit einem feinen Knötchen versehenen Deckel geschlossen sind.

Selten in den kalkigen Konglomeratschichten von Kutschlin.

6. **M. tenera** Reuss. — T. XV, F. 12.

Ein dünner Anflug von in unregelmässigen, öfters dichotomen Längsreihen stehenden, ziemlich grossen, sechsseitigen, seltner fünfseitigen oder unregelmässigen, in ihrer ganzen Weite gemündeten Zellen, deren niedriger und dünner Rand durch eine Längsfurche getheilt ist. Die Randzellen zeigen einen noch feinern halbrunden kleinern oder grössern Ansatz am obern Ende, den Anfang neuer hervorsprossender Zellen.

Nicht häufig im untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

7. **M. subrotunda** Reuss. — T. XV, F. 11.

Sehr kleine, um eine Mittelzelle unregelmässig versammelte, rundliche oder etwas eckige, stets fast ebenso breite als lange, flache Zellen mit grosser quer-ovaler Mündung, die ein Drittheil der Gesammtlänge der Zellen ausmacht. Sie werden von einem ziemlich dicken, in der Mitte fein längsgefurchten Rande überragt.

Nicht selten mit der vorigen.

8. **M. tenuisulca** Reuss. — T. XV, F. 10.

Kleine, in geraden ausstrahlenden Reihen stehende, glatte, flach gewölbte, ovale Zellen, die von einem schmalen Rande eingefasst sind, der durch eine feine Furche in zwei Leistchen getheilt wird. Die quer-ovale Mündung ist klein.

Sehr selten mit den vorigen.

Discopora Roemer.

1. **D. hexagonalis** Reuss. — T. XV, F. 9.
Cellepora hexagonalis v. Münster. Goldfuss, l. c. I, p. 102, T. XXXVI, F. 16.
Eschara sexangularis M. Edw. in ann. d. sc. nat. 1836, 2de Ser. VI, p. 339, T. XII, F. 16.

Sehr kleine sechseckige Zellen, bald gleichseitig, bald mehr in die Länge gezogen, durch einen dünnen vorstehenden Rand geschieden, flach vertieft, mit kleiner rundlicher Mündung über der Mitte. Die meisten der Zellen zeigen an der Stelle derselben ein kleines Knöpfchen. — Ich finde diese Form vollkommen übereinstimmend mit der von Goldfuss beschriebenen aus dem glaukonitischen Sandstein von Traunstein.

Selten im Plänersandstein von Hradek.

2. **D. simplex** Reuss. — T. XV, F. 8.

In schrägen Reihen stehende, in ihrer ganzen Weite offene, länglich-sechsseitige oder auch ovale Zellen, die durch einen dünnen, oben abgestutzten, nicht scharfen Rand getrennt sind.

Nicht selten im untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin; selten im obern Plänerkalk von Hundorf und Kutschlin. — Vielleicht ist es die Jugendform einer andern Spezies.

3. **D. crispa** Reuss. — T. XV, F. 7.

Kleine, sehr niedrige, in mehr oder weniger regelmässigen ausstrahlenden Reihen stehende, sechsseitige Zellen, die in ihrer ganzen Weite offen sind. Die gemeinschaftlichen Scheidewände sind niedrig, dünn und schlangenförmig hin- und

hergebogen und zwar so, dass auf eine Seite des Sechsecks gewöhnlich drei solcher kleiner Bögen kommen. Über jeder grossen Zelle steht eine kleinere halbkreisförmige oder halbelliptische, die fast stets durch eine schmale Spalte in der nicht gebogenen Scheidewand mit der erstern kommunizirt; doch fehlt sie öfters auch ganz. Durch sie wird die untere Seite der nächst darüberstehenden grossen Zelle halbmondförmig ausgeschnitten. Die beide trennende Wandung ist sehr dünn und ohne Serpentinen.

Bisher nur in wenigen Exemplaren aufgefunden im untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin, auf den Steinkernen einer Exogyra aufsitzend.

4. D. irregularis Roemer. — T. XV, F. 6.
Roemer, l. c. p. 12.
Cellepora irregularis v. Hagenow, l. c. p. 276, n. 38.

Kleine, in schrägen ausstrahlenden Reihen stehende, oft aber auch ganz unregelmässig gehäufte und in ihrer Form sehr wechselnde, bald ovale, bald lanzettliche, bald 5—6seitige Zellen, durch einen breitern oder schmälern niedrigen, oben scharfen, nach beiden Seiten schräg abdachenden Rand geschieden. Ihre Vorderwand ist niedergedrückt, am meisten zunächst der grossen halbrunden Mündung, so dass sie gegen dieselbe abschüssig ist.

Sehr häufig im untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin, die häufigste unserer Celleporinen, auf Arten von Manon, Scyphia, Cnemidium, Ostrea, Anthophyllum, Exogyra u. s. w. aufsitzend.

5. D. polymorpha Reuss. — T. XV, F. 5.

Die kleinen flachen Zellen sind von verschiedener Form. Die grösseren sind längliche, vielfach verzogene Fünf- oder Sechsecke, von einem schmalen, sehr niedrigen, gemeinschaftlichen Rande umgeben. Ihre flache Vorderwand trägt am untern Ende beinahe immer, selten höher oben eine sehr kleine runde Nebenpore. Die Mündung liegt ganz am obern Ende, ist gross, rundlich-vierseitig und nimmt die ganze Breite und ein Drittheil der Länge der Zelle ein. Dazwischen sind einzelne viel kleinere Zellen eingestreut. Sie sind oval und laufen unten zuweilen in eine lange Spitze aus; sind gewölbt, so dass ihre Wölbung den niedrigen Zellenrand überragt, und tragen eine kleine elliptische Mündung, die nicht ganz am obern Ende liegt und auch nicht die ganze Zellenbreite einnimmt, nie aber eine Nebenpore. Sie ähneln in der Form der Zelle denen der Escharina perforata und impressa.

Selten im untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin, gewöhnlich auf Spondylus lineatus Goldf. aufgewachsen.

6. D. circumvallata Reuss. — T. XV, F. 4.

Rundliche dünne Ausbreitungen, aus bald in geraden dichotomen, bald in schrägen Reihen stehenden kleinen Zellen bestehend. Sie sind oval oder undeutlich 5—6seitig, sehr schwach gewölbt oder ganz flach, glatt, durch einen niedrigen schmalen Rand geschieden, der an jeder Seite eine seichte Furche neben sich hat. Die Mündung ist gross, rundlich-dreiseitig, selten ganz rund und von einem hohen schmalen Rande eingefasst. Oft liegen einzelne vielgestaltige Zellen zwischen den regelmässigen; diese besitzen dann keine Mündung.

Bisher nur sehr selten mit den vorigen vorgekommen.

Flustra Lamk.

1. Fl. ornata Reuss. — T. XV, F. 3.

Sehr kleine, lanzettförmige blattartige Ausbreitungen, die aus in geraden Reihen aneinander liegenden flachen Zellen bestehen, welche äusserlich durch eine schwach wellenförmige, wenig vertiefte Linie abgegrenzt sind. Die grossen ovalen, ebenfalls von einer feinen Furche umgebenen Mündungen stehen in alternirenden geraden Reihen.

Sehr selten in den kalkigen Konglomeratschichten von Kutschlin.

C. Zoophyten.

Isis Linné.

1. J. foveolata Reuss. — T. XV, F. 1, 2.

Kleine, 5—8‴ lange und 2—2,5‴ dicke, zylindrische, oben oftmals dichotome, an der Stelle der Gabelung verdickte Stämmchen, mit spiralen Reihen entfernt stehender, grosser, elliptischer oder rundlicher seichter Grübchen, ohne Spur von Zellen, sowohl im Innern, als auch an der Oberfläche. Diese ist unregelmässig und seicht längsgefurcht; an der Gabelungsstelle nehmen die Furchen aber eine quere Richtung an.

Die Ansatzstellen für die oberen hornartigen Glieder sind schüsselförmig vertieft und konzentrisch gestreift, mit einem kleinen durchbohrten Knötchen in der Mitte. Das untere Ende der kalkigen Glieder jedoch ist konvex, konzentrisch gestreift, mit einem in der Mitte vorragenden durchbohrten kleinen Zapfen.

Selten im untersten Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.

D. Amorphozoen.

Wenn wir in der nachfolgenden Liste die aufgefundenen verschiedenen Schwammformen den gewöhnlichen, von Anderen aufgestellten Gattungen unterordnen, so geschieht es nur, um eine leichtere Übersicht zu erlangen, keineswegs aber, weil wir von der Selbstständigkeit dieser Gattungen überzeugt sind. Im Gegentheil gibt es, wie anderswo, so auch in der Kreideformation Böhmens, viele Mittelformen zwischen denselben, die wir als ebenso viele Übergänge betrachten müssen. Streng genommen lassen sich also Cnemidium, Siphonia, Scyphia, Tragos, Manon, Achilleum und Spongia keineswegs trennen und alle dürften wohl zu einem einzigen grossen Genus vereinigt werden können und müssen, in welchem die einzelnen hervorstechendsten Formtypen höchstens zu Unterabtheilungen benützt werden sollten. So geht Cnemidium einerseits unmittelbar in Tragos und Spongia, andererseits in Siphonia und Scyphia, Scyphia in Siphonia und Spongia, Manon in Tragos und Spongia,

Erklärung der Tafeln.

Taf. XIV.

Fig. 1. Chrysaora radiata Reuss, aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. a Obere Ansicht vergrössert, b Seitenansicht in natürlicher Grösse.

Fig. 2. Cricopora annulata Reuss, aus dem Plänersandstein von Hradek. Vergrössert.

Fig. 3. Längsdurchschnitt eines Bruchstücks derselben. Vergr.

Fig. 4. Pustulopora echinata Roem. aus dem untern Plänerkalk von Weisskirchlitz. Vergrössert.

Fig. 5. Pustulopora madreporacea Blainv. aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. Vergrössert.

Fig. 6. Hornera carinata Reuss. aus dem untern Plänerkalk von Weisskirchlitz. a Vordere, b hintere Ansicht, c Querschnitt. Vergrössert.

Fig. 7. Myriapora Creplinii Roem. aus dem untern Plänerkalk der Schillinge. a natürl. Grösse, b ein Stück vergrössert.

Fig. 8. Ceriopora incrustans Reuss, ebendaher a in natürl. Grösse, auf Exogyra sigmoidea aufgewachsen, b ein Stück der Oberfläche vergrössert.

Fig. 9. Ceriopora pygmaea Reuss, ebendaher. Stark vergröss.

„ 10. Lichenopora cribrosa Reuss, ebendaher, a Nat. Gr., b vergrössert.

Fig. 11. Ceriopora mammilla Rss., ebendaher. a Natürl. Gr., b vergrössert, c ein Stück der Oberfläche stark vergrössert.

Fig. 12. Ceriopora mammilla Reuss, ebendaher. In. nat. Gr.

„ 13. Ceriopora spongites Goldf., ebendaher. a Nat. Gr., b vergrössert, c ein Stück der Oberfläche stark vergrössert.

Fig. 14. Diastopora diluviana M. Edw., ebendaher. a Nat. Gr., b vergröss., c ein Stück stark vergrüss.

Fig. 15. Diastopora pusilla Reuss, ebendaher. a Natürl. Gr., b vergrössert.

Fig. 16, 21. Turbinolia conulus Michel. aus dem Pyropensande von Trziblitz. b Ein Theil der Seitenfläche stark vergröss.

Fig. 17. Turbinolia conulus Mich., ebendaher. b der Stern vergrössert.

Fig. 18. Turbinolia conulus Mich., ebendaher. b Ein Theil der Seitenfläche stark vergr., c Ansicht des Sternes.

Fig. 19, 20. Turbinolia conulus Mich., ebendaher. Vergröss.

„ 22. Anthophyllum rude Reuss, aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. a Seitenansicht, b Querschnitt.

Fig. 23—28. Anthophyllum cylindraceum Reuss, ebendaher.

„ 29. Ansicht des Sternes desselben.

„ 30. Längsdurchschnitt desselben.

„ 31. Anthophyllum conicum Roem., ebendaher.

„ 32. Defrancia convexa Roem., ebendaher. a Vergröss. Seitenansicht, b ein Theil der Oberfläche stark vergrössert.

Fig. 33. Diastopora gracilis M. Edw. aus dem obern Plänerkalk von Hundorf. a Nat. Gr., b Stark vergr.

Fig. 34. Defrancia disciformis Reuss, aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. Vergr.

Fig. 35. Oculina gibbosa Reuss, ebendaher. Zwei Sterne vergrössert.

Fig. 36, 37. Oculina gibbosa Reuss, ebendaher.

„ 38. Astraea multifida Reuss, aus dem untern Plänerkalk des Panznershügels bei Bilin. a Querschnitt, b ein Theil des senkrechten Durchschnittes.

Fig. 39. Astraea parallela Reuss, aus den kalkigen Konglomeratschichten von Kutschlin. Ein Theil der angeschliffenen obern Fläche, vergr.

Taf. XV.

Fig. 1, 2. Isis foveolata Reuss, aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. Vergr. b Die untere Gelenkfläche stärker vergrössert.

Fig. 3. Flustra ornata Reuss, aus den kalkigen Konglomeratschichten von Kutschlin. Ein vergrössertes Stück.

Fig. 4. Discopora circumvallata Reuss, aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. Stark vergr.

Fig. 5. Discopora polymorpha Reuss, ebendaher. a Natürl. Grösse, b ein Stück stark vergr.

Fig. 6. Discopora irregularis Reuss, ebendaher. a Nat. Gr., b ein Stück stark vergr.

Fig. 7. Discopora crispa Reuss, ebendaher. a Nat. Gr., b ein Stück stark vergr.

Fig. 8. Discopora simplex Reuss, aus dem obern Plänerkalk von Kutschlin. a Nat. Gr., b ein Stück stark vergr.

Fig. 9. Discopora hexagonalis Reuss, aus dem Plänersandstein von Hradek. a Nat. Gr., b ein Stück stark vergr.

Fig. 10. Marginaria tenuisulca Reuss, aus dem untern Plänerkalk der Schillinge. Stark vergr.

Fig. 11. Marginaria subrotunda Reuss, ebendaher. Stark vergr.

„ 12. „ tenera Reuss, ebendaher. a Natürl. Gr., b Stark vergr.

Fig. 13. Marginaria parvula Roem., aus den kalkigen Konglomeratschichten von Kutschlin. Stark vergr.

Fig. 14. Marginaria ostiolata Reuss, aus dem untern Plänerkalk der Schillinge. Stark vergr.

Fig. 15. Marginaria velamen Roem., aus dem obern Plänerkalk von Hundorf. Vergr.

Fig. 16. Marginaria concatenata Reuss, aus dem obern Plänerkalk von Kutschlin. a Nat. Gr., b stark vergr.

Fig. 17. Marginaria elliptica Roem., aus dem untern Plänerkalk der Schillinge. a Nat. Gr., b stark vergr.

Fig. 18. Marginaria elliptica Roem., aus dem obern Plänerkalk von Hundorf. a Nat. Gr., b stark vergr.

Fig. 19. Escharina radiata Roem., aus dem untern Plänerkalk der Schillinge. a Nat. Gr., b ein Stück stark vergr.

Fig. 20, 21. Escharina crenulata Reuss, ebendaher. a Natürl. Gr., b Stark vergr.

Fig. 22. Escharina confluens Reuss, ebendaher. Stark vergr.

„ 23. „ perforata Reuss, ebendaher. Stark vergr.

„ 24. „ impressa Reuss, ebendaher. Stark vergr.

„ 25. „ sulcata Reuss, ebendaher. a Natürl. Gr., b einige Zellen stark vergr.

Fig. 26. Escharina dispersa Reuss, ebendaher. Viermal vergr.
„ 27. Eschara fissa v. Hag., ebendaher. Ein Stück vergr.
„ 28. „ rhombifera Rss., aus dem Plänermergel von Luschitz. Vergr.
Fig. 29. Eschara megalostoma Rss., aus den Hippuritenschichten von Kutschlin. Vergr.
Fig. 30. Vincularia Brounii Rss., aus dem untern Pläuerkalk der Schillinge bei Bilin. a Ein Stück stark vergr., b Querschnitt.
Fig. 31. Escharites dichotoma Rss., aus dem Exogyrensandstein von Drahomischel. a Nat. Gr., b ein Stück der Oberfläche vergrössert.
Fig. 32—34. Aulopora dichotoma Goldf., aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. Fig. 32, 33 vergr., 34 in nat. Gr.
Fig. 35. Diastopora fasciculata Rss., ebendaher. Vergr.
„ 36. „ „ „ „ In nat. Gr.
„ 37. „ „ „ „ a Vergröss., b ein Stück von der Oberhaut entblösst.
Fig. 38, 39. Aulopora Hagenowii Rss., ebendaher. Vergr.
„ 40. Diastopora serpulaeformis Rss., ebendaher. a Nat. Gr., b ein Stück vergr.
Fig. 41. Diastopora confluens Rss., ebendaher. a Obere, b Seitenansicht in nat. Gr., c ein Stück der Oberfläche vergr.
Fig. 42. Diastopora confluens Rss., aus dem obern Plänerkalk von Kutschlin. a Nat. Gr., b ein Stück der Oberfläche vergr.
Fig. 43. Diastopora congesta Rss., aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. a Nat. Gr., b ein Stück der Oberfläche vergröss.
Fig. 44. Diastopora papillata Rss., ebendaher. a Nat. Gr., b ein Stück vergr., c ein Stück noch stärker vergr.
Fig. 45. Diastopora papillata Rss., ebendaher. Ein Stück stark vergr., einige Zellen geöffnet.

Taf. XVI.

Fig. 1. Cnemidium stellatum Goldf., aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.
Fig. 2. Cnemidium conglobatum Reuss, ebendaher. Obere Ansicht.
Fig. 3. Cnemidium conglobatum Rss., ebendaher. Seitenansicht.
„ 4. Nullipora gracilis Rss., aus dem Plänermergel von Luschitz. a Nat. Gr., b vergr.
Fig. 5, 6. Nullipora gracilis Rss., a. d. Plänerm. v. Kosstitz.
Fig. 7. Cnemidium pertusum Rss., aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. b Ein Stück der Oberfläche vergr.
Fig. 8. Cnemidium pertusum Rss., ebendaher.
„ 9. „ acutum Rss., ebendaher. Seitenansicht.
„ 10. „ „ „ „ a Obere, b Seitenansicht.
Fig. 11. Cnemidium pertusum Rss., ebendaher. Längsdurchschn.
„ 12, 13, 14. Cnemidium pertusum Rss., ebendaher.
„ 15. Siphonia cervicornis Goldf., Bruchstück aus dem obern Plänerkalk von Hundorf.

Taf. XVII.

Fig. 1. Siphonia ternata Rss., aus dem untern Plänerkalk vom nördl. Fuss des Borzen bei Bilin.
Fig. 2. Siphonia cervicornis Goldf., Bruchstück aus dem obern Plänerkalk von Kutschlin.
Fig. 3. Partieller Längsdurchschnitt von Siphonia ternata Rss., ebendaher.
Fig. 4. Querschnitt von Siphonia heterostoma Rss., aus den Konglomeratschichten am südlichen Fusse des Borzen bei Bilin. Sechsfach vergr.
Fig. 5. Partieller Längsdurchschnitt von Siphonia heterostoma Rss., ebendaher. Achtfach vergr.
Fig. 6. Partieller Längsdurchschnitt von Siphonia biseriata Rss., ebendaher. a Siebenfach, b fünfzehnfach vergr.
Fig. 7. Scyphia pedunculata Rss., aus dem obern Plänerkalk von Kutschlin. Stielstück.
Fig. 8. Trichterförmige Ausbreitung von Scyphia pedunculata Rss., ebendaher. b Stück der äussern Fläche, c Stück der innern Fläche vergr.
Fig. 9. Stielfragment von Scyphia pedunculata Rss., ebendaher. b Stück der Oberfläche vergr.
Fig. 10. Bruchstück von Scyphia isopleura Rss., aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. b Ein Stück der Oberfläche vergr., c ein Stück des Zwischengewebes stärker vergr.
Fig. 11. Scyphia angustata Roem., aus dem obern Plänerkalk von Hundorf. b Ein Stück vergr.
Fig. 12. Bruchstück von Scyphia Beaumontii Rss., aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. a Innere Fläche, b ein Stück vergr., c äussere Fläche, d ein Stück vergr.
Fig. 13. Scyphia Mantellii Goldf., ebendaher. Ein Stück der äussern Fläche vergr.
Fig. 14. Scyphia radiata Rss., aus dem Plänermergel von Luschitz. Ein Stück der äussern Fläche vergr.

Taf. XVIII.

Fig. 1. Scyphia heteromorpha Rss., aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. Äussere Fläche. b ein Stück der Oberfläche vergr.; c ein Stück der Oberfläche der Basis vergr.
Fig. 2. Scyphia heteromorpha Rss., ebendaher. Innere Fläche. b Ein Stück vergr.
Fig. 3, 4. Scyphia heteromorpha Rss., ebendaher.
„ 5. Scyphia Zippei Rss., aus dem obern Plänerkalk von Hundorf. b Ein Stück der Oberfläche vergr.
Fig. 6. Scyphia bifrons Rss., aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. a Innere Fläche, b ein Stück derselben vergr., c äussere Fläche, d ein Stück derselben vergr.
Fig. 7. Scyphia subseriata Roem., aus dem obern Plänerkalk von Hundorf. b Ein Stück der Oberfläche vergr., c ein Stück des Zwischengewebes stärker vergr.
Fig. 8. Bruchstück von Scyphia tenuis Roem. aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. b Ein Stück der Oberfläche vergröss.
Fig. 9. Scyphia parvula Rss., aus dem Plänermergel von Luschitz. a Nat. Gr., b ein Stück des Gewebes vergr.
Fig. 10. Plocoscyphia labyrinthica Rss., aus dem Plänerkalk von Liebschitz.
Fig. 11. Scyphia Benettiae Rss., aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin. Ein Stück der Oberfläche vergr.
Fig. 12—20. Manon sparsum Rss., ebendaher.

Taf. XIX.
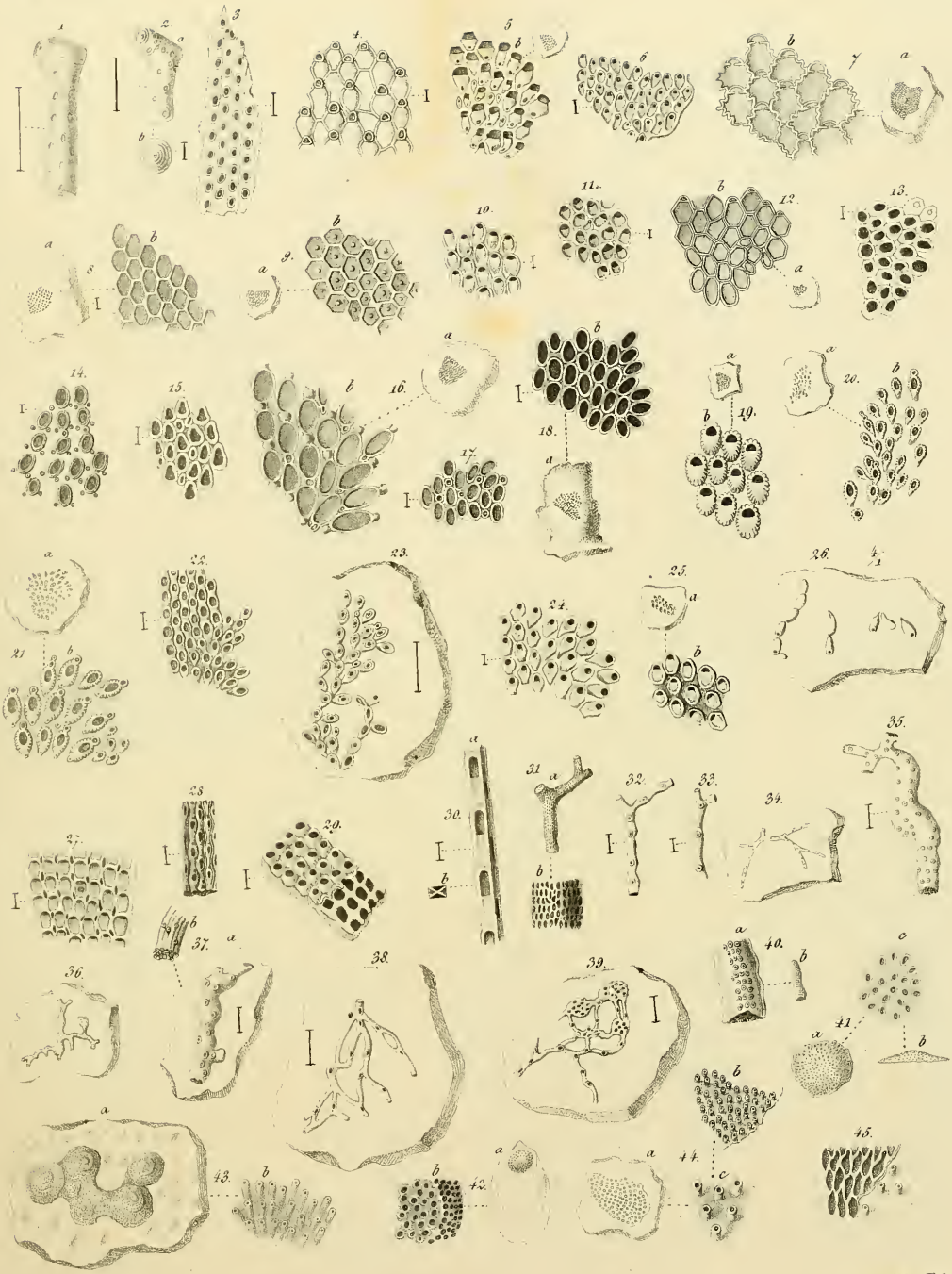
Fig. 1. Manon turbinatum Roem., aus dem untern Plänerkalk der Schillinge bei Bilin.
Fig. 2. Manon turbinatum Roem., ebendaher. Obere Ansicht.
„ 3. „ „ „ „
„ 4. „ „ „ „ Obere Ansicht.
„ 5, 6. „ „ „ „
„ 7, 8. „ Phillipsii Rss., ebendaher.
„ 9. „ „ „ ebendaher. Bruchstück mit ausgewitterter Oberfläche, b ein Stück derselben vergr., c das Zwischengewebe vergr.
Fig. 10. Manon miliare Rss., ebendaher. Äussere Fläche.
„ 11. „ „ „ „ Bruchstück. a Äussere, b innere Fläche.
Fig. 12. Bruchstück von Manon miliare Rss., ebendaher. Innere Fläche.
Fig. 13. Manon miliare Rss., ebendaher. Äussere Fläche.